

(Dem.), die sich in heftigen Worten gegen das Regime ergingen.

Nach einem Beschluß der Kluschkinnapräsidiums werden von nun an die Vorschlagsdebatten vormittags und nachmittags stattfinden. Mittwoch dürfte die Generaldebatte beendet sein. Donnerstag ist der Tag der Interpellationen. Am Freitag wird die Spezialdebatte über den Vorschlag beginnen.

In die Debatte griffen heute die Abgeordneten Grol (Dem.), Bošnjovic (kroat. Bauernpartei) und Dr. Vrga Angeljinovic

S h a n g h a i, 1. März. Der Vorstoß der Kantontuppen südlich und nördlich des Tai-hu-Sees macht rapide Fortschritte. Sutshau steht vor dem Feinde. Die Nanling-Changchai-Bahn ist an mehreren Stellen von Kavallerie-Patrouillen der Sildtruppen, die die Geleise aufgerissen haben, besetzt. Die für das Umgehungsmanöver eingesetzten Truppen betragen 50.000 Mann, die ausgezeichnet ausgerüstet sind und in drei Kolonnen vorstoßen. Tchang-tschung-tschangs Lage ist verzwweifelt. Unter den bei Sunliang konzentrierten Truppen sind Mentereien auf der Tagesordnung. Einige aus früheren Tscheliang-Truppen zusammengestellte Regimenter

sind zu den Kantonesen übergegangen. Die Stellung bei Sunliang ist nach dem Urteil militärischer Sachverständiger unhaltbar. Shanghai selbst ist in größter Gefahr und man rechnet mit dem Einrücken der Kantontuppen im Laufe der nächsten Woche. Tschangs Unterbefehlshaber Lipaushang hat Tschang die Gefolgschaft versagt und konzentriert die Reste der Sun-Truppen und die aus Tschangs Armee desertierten Soldaten bei Wujung. Die ihm zur Verfügung stehenden Truppen werden auf 15.000 Mann geschätzt und bilden eine Bedrohung für Tschangs Rücken.

Beograd, 7. März. Die „Pravda“ berichtet, daß Dr. R o r o š e c bedenklich an Grippe erkrankt sei. Man ist sehr besorgt, da Komplikationen zu befürchten seien.

se bestattet. Kosta Kristić war seinerzeit ebenfalls Minister.

Beograd, 7. März. In Dubrovnik ist eine aus 12 Schauspielern bestehende Filmtruppe eingetroffen. Unter den Darstellern befinden sich Regisseur Fied, ferner Lörz, der Komiker Engels, Miß George Gibson, Evi Eva, verheiratete Baronin D y p p e n h e i m. Der Organisator dieser Truppe ist der Baron S c h l u d, eine bekannte Film-Finanzgröße und ein großer Bewunderer der jugoslawischen Riviera.

Beograd, 7. März. Der österreichische Gesandte Herr S o f f i n g e r überreichte heute vormittags dem Außenminister Doktor B i l k o P e r i ć das vom Bundespräsidenten Dr. M i c h a e l H a i n i s c h verliehene goldene Ehrenzeichen der österreichischen Republik.

Börsenberichte

Zürich, 7. März. (Schlußkurse.) London 25.23½, Newyork 5.20, Paris 20.33¼, Brüssel 72.30, Mailand 22.80, Amsterdam 208.15, Berlin 123.25, Wien 73.20, **Beograd 9.13**, Prag 15.40½, Bukarest 3.10, Budapest 90.85, Warschau 58.20, Sofia 3.82¼.

Zagreb, 7. März. (Schlußkurse.) London 276—276.80, New York 56.75—56.95, Paris 222½—224½, Mailand 249.02—251.02, Brüssel 10.94—10.97, Amsterdam 22.772—22.832, Berlin 1349—1352, Wien 800.50—803.50, Prag 168.30—169.10.

Zagreb, 7. März. (Effektenkurse.) Inve-
stitutionsanleihe 90, Kriegsschädigung 342

Wir ersuchen die P. T. Inserenten, die Inserate für die Sonntagsnummer (auch für den „Kleinen Anzeiger“) bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr abends) in unserer Verwaltung abzugeben. Später eintreffende Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

bis 343, Bj. Kreditbank 150, Kroat. Escomptobank 104½, Hypothekbank 64, Erste Kroat. 925—930, Zucker 495—500, Trifaller 420—422½, Slavonija 32½, Jugobank 103—104.

Entwicklung im Verhältnis zur Vorkriegszeit
1913 = 100 (jetziges Reichsgebiet)
■ 1913, ▨ 1924, ▩ 1925

	Förderung (t000 t)
Steinkohle	140785 118769 132622
Braunkohle	87228 74537 131727
Eisenerz	7308 4457 5923
Schwefelerz	263 160 223
Blei, Silber, Zinkerz	1866 1241 1360
Arsen und Kupfererz	974 849 843
Wolfram, Zinnerz u.s.w.	50 26 19
Erdöl	71 58 79
Graphit	18 10
Asphaltgestein	99 57 64
Salinensalz	570 372 457
Steinsalz	1345 1198 1707
Kaliohsalze	11607 8021 12030

Der deutsche Bergbau.

Wenn die Produktionsergebnisse des deutschen Bergbaus 1925 auch bei fast allen Grundstoffen eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre zeigen, so läßt sich doch noch von keiner einheitlichen Entwicklung sprechen. Denn der seit der Währungsstabilisierung einsetzende Reinigungsprozeß in der deutschen Wirtschaft kam in der allgemeinen Krise des Jahres 1925 zur vollen Auswirkung. Auch das Jahr 1926 dürfte wieder im Zusammenhang mit dem englischen Kohlenstreik erhebliche Verschiebungen bringen.

am ersten Tag	am vierten Tag
---------------	----------------



Wien wie ein kleineres Quantum St. Nots Fußsalz im warmen Fußbad auf. Wir gewinnen hierdurch ein mit Erißen geistliges Wasser, welches auf den weichen Fuß eine wunderbare wohltätige Wirkung ausübt, stellt die durch Schuhdrücken verursachte Schmerzen ein. Heilt die hartnäckigsten Frostbeulen, das unerträgliche durch Frost verursachte Jucken u. jede Wunde des Fußes. Bei längerem Weiden werden die Schühnengen u. die harte Haut so weich daß diese ohne Messer oder Rostermesser entfernt werden können. — Es ist ganz sicher, daß das St. Nots Fußsalz auch den vernachlässigten Fuß vollständig in Ordnung bringt. — Die engen sogar neuen Schuhe werden so bequem, wie wenn sie schon seit Jahren getragen wären. — Sie können gehen so viel Sie wollen, können stundenlang auf einer Stelle stehen, ohne daß Sie den Schmerz oder Ermüdung verspüren. — Ein großes Palet St. Nots Fußsalz kostet 16 Dinar. — Erhältlich in jeder Apotheke. Wenn Sie es nicht erhalten sollten, wenden Sie sich an

Nada Drogeria, Kalor i Gabrie
Subotica, Strossmanerova ulica 2.

Das Bündnisangebot der Türkei an Rußland

Dr. A. P. Paris, 5. März.

Der Professor für Geschichte an der Pariser Sorbonne, M u l a r d, veröffentlicht in der „Deuxième“ einen sensationellen Artikel über das Bündnisangebot der Türkei an Rußland zu Beginn des Weltkrieges; das Material dazu stammt aus den russischen Geheimarchiven, die eben unter dem Titel „Das Zaristische Rußland im Weltkrieg“ von der Sowjetregierung veröffentlicht werden; dazu konnte sich Professor Mulard die Mitarbeit des Gelehrten M i r t i n e - S u e t z e w i t s c h sichern, der im Institut für Internationale Wissenschaften in Paris diplomatische Geschichte lehrt, und der frühere russische Generalkstabschef General D a n i l o v steuerte ebenfalls einiges Material bei. Am 5. August 1914 telegraphierte der russische Botschafter in Konstantinopel S u t z e r s, an den Außenminister S a s o n o w, der militärische Attache General L e o n t i e f f habe eben eine Unterredung mit E n v e r P a s c h a gehabt, worin sich dieser bereit erklärte, unter Umständen mit Rußland zu marschieren; die Mobilisierung sei nicht gegen irgendwelche Macht gerichtet, sondern die Türkei würde ihren Interessen zufolge handeln. Der Botschafter will eine Bestätigung: sie wird ihm auf Anfrage von der türkischen Regierung in aller Form erteilt. Die Bedingungen lauten: Defensives Bündnis zwischen Rußland und der Türkei auf 5 oder 10 Jahre, wodurch die Gefahr für Konstantinopel ausgeschlossen würde; Abtretung eines tragischen Landstreifens und der Ägäischen Inseln; Griechenland sollte im Epirus, Bulgarien in Mazedonien, Serbien in der Herzegowina entschädigt werden.

Sasonow zögert; das **D o s R o n s t a n t i n o p e l s** war in der That bereits entschieden, das zaristische Rußland hatte ein für allemal seine „Kriegsziele“ aufgestellt, denen Frankreich zunächst unter der Hand, später bekanntlich offiziell zustimmte. Er antwortet erst am nächsten Tage und rät zu Vorsicht; auf keinen Fall soll sich der Botschafter binden. Guizs beschwört erneut: Sasonow telegraphirt am 9. August in ausführlicher Weise. Er stellt sich hinter die Oberste Heeresleitung, die der Ansicht sei, daß die türkische Armee in keinerlei Beziehung Schaden könne; im Uebrigen könnten weitere Verhandlungen mit Enver Pascha leicht als Zeichen von Schwäche gedeutet werden. Auf weitere Vorstellungen Guizs' antwortet der Minister endgültig: Die Türkei jage Rußland keine Furcht ein, sie stehe vor dem wahrscheinlichen Verluste Kleinasiens. Die Ereignisse überstürzen sich: die Zwischenfälle der „Göeben“ und „Breslau“ erinnern die Türkei an ihre Bündnispflichten gegen Deutschland. Erst am 15. und 16. August fñhlt sich der russische Minister veranlaßt, die Botschafter in London und Paris von dem Angebot der Türkei in Kenntnis zu setzen; und nun ereignete sich das Selbstsame und Bezeichnende: der russische Botschafter in Paris, bekanntlich **Z s w o l f s k i**, wandte sich nicht an die französische Regierung, sondern an seinen Vertrauten **D e l c a s s e**, der damals noch nicht dem Cabinet angehörte, und wahrscheinlich auch über den Kopf der verfassungsmäßigen Körperschaften hinweg an **P o i n c a r e**. Das Stenogramm der Unterhaltung zwischen Ziwolfski und Delcassé ist erhalten geblieben; der alte Deutschenfeind will die Türken „getroft von Vöches“ überlassen und predigt die sofortige Bildung des Balkanbunds. Nichts läßt darauf schließen

hen, daß die französische Regierung als solche und vor allem die Kammer je über diese wichtigen Verhandlungen unterrichtet wurde.

Kannibalentum im zwanzigsten Jahrhundert

Die verruchtesten Mordtaten dieses Jahrhunderts

Der „Grazer Montagszeitung“ wird aus Brünn vom 6. d. M. gemeldet:

Das Verhör, das der die Untersuchung führende Staatsanwalt in Kaschau, *M a r t i n*, mit den einzelnen Mitgliedern der entmenschten Zigeunerbande anstellte, läßt keinen Zweifel, daß es sich da um die

verruchtesten Mordtaten dieses Jahrhunderts

handelt. Die verhafteten 12 Männer und 14 Frauen benehmen sich sehr zynisch und legen keine Reue an den Tag. Bei der ahnungslosen Bevölkerung von Moldawa genos die Bande selbstverleumdend eine gewisse Beliebtheit. Ein Mitglied der Bande, der taubstumme Zigeuner *Rybar*, hat seine Genossen, sei es aus Rache oder aus Neue, der Verhör durch eine schriftliche Anzeige verraten. Zwölf Raubmorde, die die Bande *Filko* verübte, sind schon voll aufgeklärt. Haupttäthlich waren Schmuggler die Opfer.

Menschenfleisch.

Wie die Zigeuner eingestanden haben, wurden von ihnen fünf Opfer, nämlich vier männliche und ein weibliches, verzehrt. Sie haben das Menschenfleisch zu Gulasch verlobt und zubereitet und verzehrten es mit Kartoffeln und eingemachtem Reis.

Das Gutachten der Sachverständigen, die vom Untersuchungsrichter zu Rate gezogen wurden, besagt, daß die Zigeuner ihre Opfer sachgemäß tranziert und sie so in ihren Köpfen gelocht haben.

Was die Kannibalen erzählten.

Der Zigeuner *Josef Hu d a t*, ein junger Bursche, erzählte: „Wir sind aus einem anderen Dorfe gekommen, stiegen auf eine unbekannte Frau und fragten sie, was sie bei sich habe. „Nichts“, erwiderte die Frau. *Rybar*, ein Zigeunerkollege, sprang auf die Frau zu, schlug ihr sein Beil mehrmals auf den Kopf und schnitt ihr dann mit mehreren Messerschneitten den Bauch der Länge nach auf. Die eine Hälfte der Leiche haben wir an Ort und Stelle gelocht und mit Kartoffelsuppe sofort verpeist. Die andere Hälfte trugen wir in unser Lager. Am anderen Morgen hatten wir das restliche Fleisch der Frau zum Frühstück.

Das Fleisch war mir zu süß!

Rybar sen. erzählt, daß *Filko* die Zigeunerbande zu den Schächtereien veranlaßt hatte. *Rybar* selbst habe nur an dem Raubmord in Torna teilgenommen. Er erklärte: „Wo wir einen einzelnen Menschen an einer einsamen Stelle fanden, haben wir ihn

den, ein neuer Beweis dafür, mit welchen Mitteln und auf welche Weise damals Geheimpolitik getrieben wurde.

umgebracht. *Filko* hatte den Einfall, die erste ermordete Frau nicht draußen verkaufen zu lassen. Er riet seinen Weibern, das Fleisch zu kochen. So wurde zum ersten Male Menschenfleisch gegessen.“

Dorwath erzählte in zynischer Art den Mord an einer Unbekannten, deren Leiche in einen Strangengraben geworfen und dann zugedeckt wurde.

Der Häuptling.

Der Führer der Bande, der oft genannte *Alexander Filko*, tritt in das Zimmer des Staatsanwaltes. Er hat rabenschwarzes Haar, blickende Augen und lächelt. Er ist gefesselt. Wenn er erzählt, lacht er über das ganze Gesicht. Nach seiner Meinung ist die Sache nicht vieler Worte wert. Er erklärt kurz und bündig: „Wir haben vier Frauen und einen Mann aufgegesen. Das Fleisch war sehr gut. Ich bereue nichts und fürchte mich vor nichts.“ Als er abgeführt wird, grüßt er lächelnd.

Die Aussagen der übrigen Mitglieder der Bande bestätigen im wesentlichen die grausigen Tatsachen der Morde und des Genusses von Menschenfleisch durch die Bande.

Mord aus Aberglaube?

Wie aus Kaschau berichtet wird, führt man die Massenmorde der Zigeunerbande *Filko* und ihren Kannibalenismus auf abergläubischen Antrieb zurück. Hunger und Not hätten keine entscheidende Rolle gespielt. Der kleine Knabe aus *Eperjes* z. B., den die Bande *Filko* erschlagen hat, ein rotblonder Junge, ist nur dem Aberglauben der Zigeuner zum Opfer gefallen, daß ein rothaariges Kind Glück bringe, namentlich wenn man eines solchen Kindes

Herz im blutwarmen Zustand roh esse.

Der 13jährige Gremialschüler *Onderezo* sei auch von den Zigeunern erschlagen worden, worauf sie ihm das Herz aus dem Leibe rissen und es roh verzehrten.

Es ist sicher, daß die Bande *Filko* weit mehr als die zwölf Mordtaten, die sie eingestanden, am Gewissen hat. Nach den bisherigen Feststellungen reichen die Verbrechen

bis Oktober 1923 zurück.

Unter den Verhafteten befinden sich 2 Zigeunerweiber, die ohne weiteres zugaben, das Fleisch der Getöteten gelocht zu haben. Insgesamt dürften von den Kannibalen fünf Männer- und zwei Frauenleichen verzehrt worden sein. Einer der Zigeuner gab beim Verhöre an, daß die Leichen halbiert worden seien und die eine Leihenhälfte

auf offenem Feuer geröstet.

wurde.

Historischer Kalender

Samstag den 5. März: 1848: Heidelberger Patriotenversammlung; Beginn der 1848-Verewegung. — 1860: Einberufung des „verstärkten Reichstages“. — 1862: Das „Vereinigungsgebet“, die Grundlage der Gemeindeautonomie, wird sanktioniert. — **Sonntag den 6. März:** 1629: Ferdinand 2. erläßt das Restitutionsedikt. — 1645: Der schwedische General *Lortzen* siegt bei Jantau (Böhmen) im Dreißigjährigen Krieg über die Österreicher. — 1873: Das österreichische Abgeordnetenhhaus nimmt das direkte Reichstagswahlgesetz an. — 1882: Erhebung Serbiens zum Königreich. — 1889: König *Milan* von Serbien dankt ab. — 1898: Der chinesische Hafen *Kiautschau* wird an Deutschland auf 99 Jahre verpachtet. — 1904: Die japanische Flotte beschließt *Mahinostol*. — **Montag den 7. März:** 1152: *Friedrich Barbarossa* als deutscher Kaiser in *Nachen* gekrönt. — 1817: Graf *Zeppelin* gestorben. — **Dienstag den 8.**

März: 1101: Grundsteinlegung der Burg auf dem *Leopoldsborg*. — **Mittwoch den 9. März:** 1556: Kaiser *Karl 5.* zieht sich in das Kloster von *St. Just* zurück. — 1798: *Napoleon Bonaparte* vermählt sich mit *Josephine von Beauharnais*. — 1813: Die Franzosen räumen *Lübeck*. — 1814: Schlacht bei *Laon*. — 1831: In Spanien wird die Inquisition abgeschafft. — 1848: Die deutsche Nationalversammlung erkennt das Schwarz-Rot-Gold als Symbol deutscher Einheit an. — 1864: General *Grant* wird Höchstkommandierender der Vereinigten Staaten-Armee im Sklaventrieg. — 1916: Deutsche Kriegserklärung an Portugal. — **Donnerstag den 10. März:** 1776: Königin *Luisa* von Preußen geboren. — 1905: Mut den wird von den Japanern genommen. — 1919: Generalfeldmarschall *von Hindenburg* in Berlin. — **Freitag den 11. März:** 1813: Die Hauptkolonne *Wittgenstein* trifft in Berlin ein. — 1849: General *Dem* erobert *Hermannstadt*. — 1878: Der erste Eisenbahnzug passiert den *Ural*. — 1887: Annahme des *Septenats*.

Nachrichten vom Tage

Verhaftung eines gefährlichen Mädchenhändlers

Im Laufe des letzten Jahres sind aus *Publjana* mehrere junge Mädchen auf rätselhafter Weise spurlos verschwunden. Die *Publjanaer* Polizei wurde zu wiederholten Malen auf das Verschwinden von Mädchen aufmerksam gemacht, doch gelang es ihr erst in den letzten Tagen das Rätsel zu lösen. Ende Februar wurde in *Publjana* der kaum 20jährige arbeitslose *Slapar* festgenommen. Obwohl nur ein gewöhnlicher Arbeiter, besaß er ein sicheres Auftreten, ist sehr geschickt und durchtrieben. Er gab sich als Künstler aus und lebte, obwohl er schon seit einem Jahre ohne sichtbaren Verdienst war, in glänzenden Verhältnissen. Die *Publjanaer* Polizei wurde auf den Hochstapler schon längst aufmerksam gemacht. Da sie erfahren hatte, daß er sich auch als Dienstvermittler ausgab, nahm sie ihn fest. Im Laufe des Verhörs stellte sich heraus, daß *Slapar* im Dienste von zwei *Muselmanen*, der *Brüder Ibrahim* und *Abdo Aliu*, aus *Novsta* in *Slawonien*, stehe. Er hatte den Auftrag, für sie aus *Slowenien* junge unerfahrene Mädchen zu „liefern“. Er inserierte in den Zeitungen, er suche junge Mädchen „für glänzenden Verdienst für den Süden“. Bei dem herrschenden Mangel an Dienststellen gingen ihm viele Mädchen auf den Leim. Er eskortierte seine Opfer gewöhnlich selbst und wußte es so einzurichten, daß er ihnen das ganze Bargeld abnahm, so daß ihnen nichts übrig blieb, als in den Dienst der beiden *Muselmanen* zu treten. Die bedauernswerten Mädchen wurden dann in öffentliche Häuser weiter verkauft. Die Polizei hat festgestellt, daß in den letzten 9 Monaten aus *Publjana*

na und Umgebung 40 Mädchen verschunden ben sind.

t. Aus dem Gerichtsbienste. Der Rechtspraktikant *Herr Johann Müller* wurde zum Richter beim Bezirksgerichte in *St. Konjice* ernannt.

t. Der *Pons-Winnedesche* Komet. *C h i c a g o*, 6. März. Das hiesige Observatorium hat die ersten Lichtspuren des *Pons-Winnedesche* Kometen festgestellt. Berechnungen haben den Anmarsch dieses Kometen bereits vor einiger Zeit festgestellt, doch ist seine Sonnennähe erst im Juni zu erwarten. — Seit 1910 hatten wir keinen wirklich imponanten Kometen. Und wenn die bloße Statistik sprechen sollte, hätten wir eigentlich das Recht, demnächst wieder ein bedeutendes Objekt zu erwarten zu können. Der bis zum Sommer sich uns nähernde *Pons-Winnedesche* Komet ist einer der wiederkehrenden Kometen, kommt alle fünfsechshalb Jahre in Sonnennähe und damit auch in Erdnähe. Seinen Doppelnamen hat er zunächst nach dem glücklichen französischen Astronomen *Pons*, der nicht weniger als 37 Kometen entdeckte.

t. „Angenehme“ Ueberprüfung für die pensionierten Gendarmen. Die im Ruhestand lebenden Gendarmen erhielten unter Nr. 2284 ein amtliche Zuschrift, in der ihnen mitgeteilt wird, daß ihnen die Pension für März wegen Kredittmangels nicht ausbezahlt werden könne. Dabei handelt es sich um 500 Dinar pro Jahr und 35 Dienstjahre . . . Nein, das ist schon längst kein Jammer mehr und auch kein Skandal!

t. Eine Professorenkolonie in *Beograd*. Seit Juli vorigen Jahres erbauten die *Beograd*er Hochschuleprofessoren in der *Milketina ulica* eine aus 50 Villen bestehende Kolonie, und zwar mit Kredithilfe der staatlichen Hypothekbank unter den günstigsten Bedingungen.

Lotte Lobenstreit

Roman von *Erich Ebenkein*.

(Urheberrecht d. Stuttgarter Romanzentrale E. Adermann, Stuttgart.)

31 (Nachdruck verboten.)

Ein wildes triumphierendes Gefühl, vor dem er selber erschrak, durchzuckte sein Hirn: Gottes Bericht! Das Kind des andern würde nicht! Leben . . .

So weit lag das alles zurück — und so nah war es ihm nun plötzlich wieder gerückt durch die beiden Namen, die Kummer genannt . . .

Ein schwacher Seufzer hob *Wiedfelds* Brust.

Es war alles anders gekommen dann. Das Kind lebte und heute glaubte er nicht mehr, daß es *Erich Schidloffs* Kind war. *Jellas* Schuß war zweifellos — aber ihr Kind war das seine, das heute er nicht bloß an der Ähnlichkeit mit sich selber erkannt, damals als sie ihm durch einen Blick in den Spiegel offenbar wurde, sondern an der tiefen gärtlichen Liebe, die sein Herz für *Lotte* erfüllte vom ersten Augenblick an.

Mit *Schidloff* hatte er nie abrechnen können. Als er damals am Tage nach *Jellas* Tod nach *Hadersfeld* gekommen war in der festen Absicht, den treulosen Freund zu züchtigen, fand er verweinte, bestürzte Gesichter dort. Oben im Prunksaal bohrten schwar-

ze Männer eben *Erich Schidloffs* irdische Reste auf einem Katafalk. Am Morgen desselben hatte *Schidloff*, wie sein Verwalter berichtete, ein neugelaufenes störrisches Pferd, mit dem niemand fertig werden konnte, händigen wollen. Dabei hatte der Hengst ihn abgeworfen und durch einen Hufschlag ihm die Schädelschinde zertrümmert . . .

Als das war jetzt in bligartigen Bildern an *Wiedfeld* vorübergezogen. Der schelmische Atem des Kranken neben ihm rief ihn wieder in die Gegenwart zurück. Er fuhr sich über die Stirn.

„Was haben Sie mir eigentlich zu sagen, Kummer? Machen Sie es kurz.“

„Dieses, Herr von *Wiedfeld*: Ich kam eines Tages dazu, wie ihr Neffe *Harald* Frau von *Wiedfeld* im Park eine glühende Liebeserklärung machte. Sie wies ihn empört zurück, aber er wollte sie mit Gewalt küssen. Da ich sie um Hilfe, und da ich zufällig in der Nähe war, befreite ich sie von dem Zudringlichen. Sie hat mich aber dann, Ihnen nichts von der Sache zu sagen, um Ihnen eine schmerzliche Enttäuschung an ihrem Liebbling zu ersparen. Sie sagte, es werde sich schon früher oder später eine Gelegenheit bieten, um Herrn *Harald* aus *Wolfschag* zu entfernen, ohne daß Sie erfahren, wie schändlich er Ihr Vertrauen mißbrauchte. Eine solche Gelegenheit mußte sich dann wohl auch geboten haben, denn einige Wochen später mußte Herr *Harald* auf Ihrem Befehl das Schloß verlassen.“

„Das ist alles, was Sie mir zu sagen haben?“

„Nein. Einige Tage nach Herrn *Haralds* angeblicher Abreise hatte ich tagsüber zu viel geraucht, konnte daher keinen Schlaf finden und fühlte Herzbeschwerden. Dies veranlaßte mich noch spät abends zu einem Spaziergang in den Park. Im Haus schlief bereits alles. Darum war ich erschaut, plötzlich Stimmen vor mir zu hören, die leise und eifrig miteinander sprachen. Sie kamen von einer Bank, die ganz im Dunkeln lag, und ich konnte nicht einmal die Umrisse der Personen erkennen, denen sie angehörten. Die eine Stimme, die lauter klang, erkannte ich ganz deutlich. Es war die Ihres Neffen, den wir längst fort glaubten. Beunruhigt — denn ich dachte an die Szene mit Frau von *Wiedfeld* — blieb ich stehen und lauschte. Ich konnte nicht alles verstehen. Folgende Sätze aber haben sich mir unauslöschlich eingeprägt, denn ich habe viel darüber nachgedacht, ohne den Zusammenhang ergründen zu können. Herr *Harald* sagte: „Sie haben also verstanden? Den einen wie bisher in mein Zimmer, den andern morgen früh nach *Hadersfeld*. Den dritten in ihre Schreibmappe, während sie fortgeht, keine Minute früher und keine Minute später, das ist von größter Wichtigkeit. Die Schriften sind tabellos nachgeahmt, alles muß klappen.“

„Der andere sagte etwas, das ich nicht verstehen konnte. Dann wieder Herr *Harald*: „Der angebliche Brief von: Ihrer Verwandten muß ihr im Laufe des Vormittags zuge-

stellt werden. Sie weiß noch nicht, daß diese fort ist? . . . Schön. Dann wird alles wunderbar gehen! Ein Hauptpakt! Ich möchte nur die Gesichter der Herrschaften sehen, wie sie einander begegnen und sich den Kopf zerbrechen darüber, wer sie so gesoppt hat? Na — und Sie mein lieber, werden nicht zu Schaden kommen. Wenn alles glückt, komme ich noch zu meinem Erbe und dann werde ich Sie königlich belohnen für die paar kleinen Dienste jetzt! Einstweilen nehmen Sie dies . . .“

„Sie tuschelten dann noch eine Weile, ohne daß ich weiter etwas verstehen konnte. Fünf Minuten trennten sie sich, Herr *Harald* ging nach dem Parkausgang, der andere gegen das Schloß zu. Dem folgte ich, denn ich wollte wissen, welcher guten Freund Herr *Harald* auf *Wolfschag* habe.“

„Er hatte einen Torchlüssel“, fuhr Kummer fort, „und er zündete ein Streichholz an, um das Schlüsselloch zu finden. Es war *Bermann*, Ihr damaliger Kammerdiener, der später wegen Unredlichkeiten entlassen werden mußte.“

„*Bermann* . . . Es war . . . *Bermann*!“ Wie ein schredensvolles Nachen kam die Frage von *Wiedfelds* Lippen: „Und Sie verschwiegen mir das?“ Kummer, der bis dahin ziemlich fließend gesprochen hatte, fuhr zusammen und begann sich unruhig in den Rücken zu bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerfeinste Spezialität



Indian Pasta
Schuhputzmittel
Nur ein Versuch
ständiger Gebrauch

gen. Jede Villa kam auf 120.000—250.000 Dinar zu stehen. Jedem Professor wird monatlich 10% vom Gehalt abgezogen bis der Kredit mit 6%iger Verzinsung abgezahlt ist, worauf die Villa in sein Eigentum übergeht. Die Pläne und technischen Vorarbeiten für diese Kolonie wurden von den Professoren und Studenten der technischen Fakultät ausgearbeitet. Man plant, noch weitere 50 Villen zu erbauen. Die Wohnungen sind modern und wehlich. Die Stadtverwaltung wird dieses Viertel durch eine Straßenbahnlinie mit der Stadt verbinden.

t. Fachmännischer Rat in der Generaldirektion für Forstwesen. Zu Mitgliedern des genannten Rates für das Jahr 1927 wurden ernannt: Milorad Jovanovic, Sektionschef Jovan Galic, Slavoljub Jlic, Wilhelm Omelt und Oberinspektor Vojtech K o p r i v n i k. Letzterer ist bekanntlich ein Sohn unserer Draufstadt.

t. Aus der Kerkelkammer für Slowenien. In den Register der Kerkelkammer für Slowenien wurde der provisorische Distriktsarzt von St. Margarethen bei Ptuj, Herr Dr. Vladimir N o v o s e l s k i, eingetragen.

t. Der Post als Gärtner. In Kiew ist soeben ein aufsehenerregender Prozess zu Ende gegangen, in dem die Feuerwache und ihr Chef sich wegen einer Anzahl von Brandstiftungen zu verantworten hatten. Die Verhandlungen ergaben, daß die Feuerwehrmänner, von ihrem Brandmeister dazu angestiftet, viele Häuser in Brand steckten und sich bald darauf mit der denkbar unschuldigsten Miene an die Brandstätte zu begeben pflegten, um ihren Dienst zu verrichten. Mithin gab die Angeklagten den Grund für die merkwürdige Nesterkumulation an: der Brand gab es in Kiew eben so wenig, um „Karriere“ machen zu können, und der Herr Brandmeister brannte natürlich darauf, seine Sporen zu verdienen. Das Gericht schickte diesen Berufsfeind anders ein und verurteilte den Hauptangeklagten und einen der Feuerwehrmänner zum Tode, die übrigen zu Gefängnisstrafen.

t. Tanzwut. In Ungar hat ein Tanzlehrer namens Nicolas den Weltrekord des Dauertanzes geschlagen. Der Mann hat 286 Stunden 15 Minuten getanzt, wobei er sich stündlich nur drei Minuten Ruhe gönnte. Er atmet und rasierte sich während des Tanzes.

t. Ein Roman in 40 Stunden. Einen eigenartigen Rekord wird in den nächsten Tagen ein junger belgischer Journalist, Georg Sim, in Paris aufzustellen versuchen. Er wird sich 40 Stunden lang in einen Glaszylinder einschließen lassen und sich verpflichten, in dieser Zeit einen Feuilletonroman von 15.000 Zeilen über ein Thema zu schreiben, das ihm eine Minute vor Eintritt in den Käfig geliefert werden wird. Sim ist erst 24 Jahre alt, hat aber bereits 63 Liebes- und Abenteuerromane geschrieben, davon zwölf von über 50.000 Zeilen, dazu etwa tausend kürzere Erzählungen. Sim erklärt, er könne 300 Zeilen Maschinenschrift in 45 Minuten liefern.

t. Die Pariser Uhren stehen still. Am 1. d. um 12 Uhr mittags sind sämtliche öffentlichen Uhren auf den Pariser Straßen und Plätzen stehen geblieben. Der Grund liegt darin, daß der seit 50 Jahren laufende Vertrag mit der Gesellschaft, die die Uhren gepachtet hatte, ablief. Die Stadt Paris hat ihn nicht erneuert, da die Uhren mit dem städtischen Observatorium elektrisch verbunden werden sollten. Die dazu nötigen Arbeiten werden etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Die Blätter betonen, daß also zwei Wochen lang die Pariser nicht wissen werden, wieviel Uhr es ist, und weisen darauf hin, daß man mit den vorbereitenden Arbeiten vielleicht etwas früher hätte beginnen sollen, da man 50 Jahre Zeit dazu hatte.

t. Der Sprung vom Eiffelturm. Der Pariser Schornsteinfegermeister Gaston S a r p h e i n ist dieser Tage vom Eiffelturm gesprungen, weil nämlich seine Frau ihm im Laufe eines lauten Ehezwistes das Billardspielen verboten hatte. Daß er diesen Zeitvertreib mehr liebte als sein Leben, ist kaum anzunehmen. Ein wesentliches Motiv kam noch

hinzu: er hatte keine Kantippe so satt, daß ihn das Dasein nicht mehr freute. So kletterte er, treu seinem lustigen Beruf, auf die zweite Plattform des Eiffelturmes, setzte sich mit einer Zigarette auf die Brüstung und schrie zunächst einmal um Hilfe. Aber nur um Polizei anzulocken. Die kam auch prompt und warnte mit Stentorstimme hinauf: „Klettern Sie sofort vorsichtig runter!“ — „Ich denk nicht daran, ich will mich umbringen!“ — „Sie dürfen hier keine dummen Spässe machen.“ — „Du ich auch nicht. Es ist mir todsüßig. Holt aber erst mal meine Frau.“ —

Ein Schuhmann läuft davon. — Niemand wagte den Mann, den man für geisteskrank hielt, herabzuholen. Er saß 150 Meter hoch und rauchte. „Marie, bist du endlich da?“ — „Ja, hier bin ich. Hör auf mit dem schrecklichen Spaß!“ — Und Harphelin hörte auf. Jetzt wollte er Rache nehmen, mit seinem Leiben Rache an der Frau, die es ihm verpflicht hatte, ihm nicht einmal mehr das Billardspielen gönnte. Und er kletterte hinauf auf die erste Plattform, ihr zu Füßen, zerquetschert, tot. Jetzt konnte sie ihm nichts mehr verbieten.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 7. März 1927.

Zum Wechsel beim Großzupanat in Maribor

Anlässlich des Abganges des bisherigen Großzupans Herrn Dr. Othmar P i r k m a y e r wollen wir unseren Blick auf die Entwicklung unserer höchsten Verwaltungsbehörde lenken. Der erste Großzupan Herr Dr. Miroslav P l o j wurde im Jahre 1922 ernannt, doch konnte er wegen Mangels an Beamten und Amtsräumen nicht die beim Beginn der Selbstverwaltung erforderliche Aktivität entwickeln. Nicht viel besser erging es seinem Nachfolger Herrn Dr. P f e i f e r. Im Jahre 1924 wurde Herr Dr. Othmar P i r k m a y e r zum Großzupan berufen und es erwies sich sehr bald, daß man in Verwaltungstechnischer Hinsicht keinen schlechten Griff gemacht hatte. Dr. Pirkmayer entwickelte eine rege Tätigkeit. Es gelang ihm in kürzester Zeit, die für die Umgestaltung der Amtsräume nötigen Kredite aufzutreiben. Daraufhin schritt er zur Organisation des umfangreichen Apparates, bestehend aus 12 Abteilungen, wobei er sich von den modernsten Prinzipien der Verwaltungstechnik leiten ließ. Das Erbe, das Dr. Pirkmayer hinterließ, wird jeder Nachfolger mit Schaffensfreude antreten können, weil das Schwierigste in der Organisation des Kreises bereits überwunden ist. Großzupan Dr. Pirkmayer hat ein Organisationsstatut aufgestellt, wie es sonst in keinem Kreise Jugoslawiens in Geltung ist. Das Leitmotiv dabei war: mit wenigen Beamten Maximalleistungen herauszuschlagen, bei streng ökonomischer Verwendung von Zeit und Materialien. Herr Dr. Pirkmayer wurde nun bekanntlich als Sektionschef ins Innenministerium berufen, wo er dank seiner verwaltungstechnischen Fähigkeiten gewiß voll und ganz seinen Mann stellen dürfte.

m. Sitzung des Gemeinderates. Die nächste ordentliche Sitzung des Gemeinderates findet am Donnerstag den 16. d. statt.

m. Masaryk - Feier in Maribor. Die jugoslawisch-tschechoslowakische Liga veranstaltete gelegentlich ihrer Hauptversammlung am vergangenen Samstag im „Narodni dom“ eine Feier aus Anlaß des 78. Geburtstages L. B. M a s a r y k s. Zur Feier waren erschienen: Generalkonsul Dr. K e s i (Ljubljana), Stadtkommandant Oberst S p a s i c, Inspektor Dr. P o l j a n e c als Vertreter des Großzupans, Staatsanwalt Dr. J a n s i c, ferner Vertreter des Tschechenklubs und Delegierte der Liga aus Gröbenica, Ljubljana, Celje und Ptuj. Die Eröffnungsrede hielt der Obmann Herr Dr. L. P i b l o, worauf der geschäftsführende Obmannstellvertreter der Liga Herr Dr. K e i s m a n den Tätigkeitsbericht erstattete. Herr Generalkonsul Dr. K e s i brachte dem zahlreichen Auditorium in seinem Vortrag „Masaryk als Mensch und Demokrat“ den greifen Präsidenten näher. Gestern vormittags fand in der Mädchenbürgerschule die Masaryk-Feier der tschechoslowakischen Ergänzungsschule statt, an der sich auch der Tschechenklub beteiligte. Herr K e i s o p hielt einen Vortrag über Masaryk. Es folgten deklamatorische Darbietungen der Schulkinder. Die Orchestermusik besorgten die tschechischen Mitglieder der hiesigen Militärkapelle. Am Schluß der würdigen Feier wurden Loyalitätstelegramme an den König und an den Präsidenten Masaryk abgesandt.

m. Festkonzert der „Omladina“. Anlässlich seines fünfjährigen Bestandesjubiläums veranstaltete der katholische Musikverein „Omladina“ vergangenen Sonntag im großen Gdch-Saale ein Festkonzert, welches recht gut besucht war. U. a. sah man Herrn Fürstbisch

Dr. K a r l i n, Herrn Großzupan Doktor S h a u b a c h, Herrn Bürgermeister Doktor L e s l o v a r und zahlreiche Vertreter des Klerus, unter letzteren den Gründer des Vereines Vater Paul P o t o n i k, der auch an die Anwesenden eine Begrüßungsansprache hielt. Nach diesen einleitenden Worten hielt Herr Prof. Dr. J e r a j eine längere Rede, in der er die Verdienste des Gründers sowie die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereines während seines fünfjährigen Bestandes besonders hervorhob. Die aus lauter jungen Leuten bestehende Musikkapelle brachte hierauf unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Herrn G e r m einige schöne Stücke zum Vortrage, die allseits lebhaften Beifall fanden. Dem rührigen Kapellmeister wurde zum Zeichen der Anerkennung ein Lorbeerkranz überreicht.

m. Freie Wohnungen. Matkova ulica 11, 1. Stod: 3 Zimmer, Küche und Nebenräume der verstorbenen Hauseigentümerin Christlne Gariboldi; Radvanjska cesta 8, ebenerdig, 1 Zimmer, Küche und Nebenräume der Partei Albine Breznit; Meljska cesta 51, ebenerdig, 1 Sparherdzimmer der Partei Anton Cervek; Studenci, Kralja Petra cesta 14, 1 Zimmer, Küche und Nebenräume der Partei Karl Jordan; Sp. Radvanje 50, 1 Sparherdzimmer der Partei Ivana Sorak; Tomšiceva ulica 35, ebenerdig im Hof, 1 Zimmer ohne Sparherd der Partei Method Besak. — Die Gesuche sind beim erstinstanzlichen Wohnungsgericht bis 10. März vormittags einzubringen.

m. Verstorbene. In der vergangenen Woche sind folgende Personen verstorben: Margarete Kroppe, Wingerin, 74 Jahre; Ledinec Josif, Magdastind, 1/2 Jahr; Margarethe Krols, Schuhmachergattin, 62 Jahre; Matthias Heric, Schulinsektor i. R., 72 Jahre; Maria Klampfer, Wäckerin, 41 Jahre; Maximilian Kaiser, Arbeiterstind, 6 Monate; Christine Edle v. Gariboldi, Generalwittwe, 75 Jahre; Maria Mikel, Schlossergattin, 46 Jahre; Elisabeth Kaskan, Malermeisterstochter, 6 Jahre; Hedwig Jvonar, Dienstmädchen, 19 Jahre; Wilhelm Feller, Eisenbahnerstind, 6 Monate; Maria Blazic, Wäckerstochter, 36 Jahre; Johann Coll, Kutshersohn, 1 1/2 Jahre; Karl Dvornik, Tischler, 25 Jahre; Georg Leichmeister, Besitzer, 84 Jahre; Anna Rabveger, Private, 80 Jahre; Ludwig Pisk, Arbeiter, 25 Jahre; Milan Zafutta, Magistratsbeamtensohn, 1 1/2 Jahre; Martha Prevolsel, Eisenbahnergattin, 36 Jahre; Lina Dr. Gustin, Notarwittwe und Kinobesitzerin, 61 Jahre; Matthias Belac, 65 Jahre.

m. Ein interessantes Porträt. Im Schaufenster der Firma Bahar hat der russische Maler Herr K. J. O. ein interessantes Porträt der Gemahlin des hiesigen Großindustriellen L. ausgestellt.

m. Arbeitsmarkt. Vom 27. Feber bis 5. März haben bei der Arbeitsbörse in Maribor 99 männliche und 47 weibliche Personen Arbeit gesucht, 56 männlichen und 52 weiblichen Personen wurde Arbeit angeboten, 27 Arbeiter und 21 Arbeiterinnen haben Arbeit bekommen, außer Evidenz gesetzt wurden 42 und 19 sind abgereist.

m. Durch die Arbeitsbörse in Maribor bekommen Arbeit: 2 Säger, 1 Sägemeister, 2 Chauffeure, 1 Schneider, 3 Steinmetze, 1 Heizer, 1 Kutsher, 20 Winger, 15 Knechte, 4 Beherlinge (Schlosser, Schneider, Wäcker), 26 Mägde, 3 Stubenmädchen, 8 Dienstmädchen, 2 Erziehertinnen, 3 Kinder mädchen, 3 Bedienerinnen, 1 Handelsreisender, 1 Arbeiterin zur Untersuchung von Eiern, 1 Kellnerin, 1 Schneiderlehrling.

m. Selbstmord. Gestern nachmittags wurde der 56jährige pensionierte Eisenbahner Ivan K a u l a n d in seiner Wohnung, Korosce

va ulica 5, erhängt aufgefunden. Das Glend, in das er wegen der kleinen Pension, die er bezog, geraten ist, dürfte ihn in den Tod getrieben haben.

m. Wetterbericht. M a r i b o r, 7. März, 8 Uhr früh: Luftdruck 735, Thermohygroskop 750, Temperatur + 1, Windrichtung —, Bewölkung ganz, Niederdruck: leichter Nebel.



Das Schachturnier in New-York

Newyork, 5. März. Gestern wurden die Hängepartien beendet. A l j e c h i n gewann im Mittelspiel einen Bauer gegen M a r s h a l l; dieser Vorsprung genigte, um ihm im Endspiel den Sieg erringen zu lassen. — B i d m a r hatte in einem Damengambit gegen M a r s h a l l eine überlegene Stellung erlangt, er verfehlte aber später die richtige Spielweise, so daß Marichall die Oberhand bekam und das Spiel gewann. Die Partie B i d m a r gegen A l j e c h i n wurde nach beiderseitigem guten Spiel remis. M i e m a z o w i t s c h ließ sich gegen M a r s h a l l keine Gewinnchancen entgehen u. mußte sich mit remis begnügen. Der Stand des Turniers nach der 9. Runde ist nun folgender: Capablanca, Niemzowitsch je 6 1/2, Aljedin 4 1/2, Bidmar 3 1/2, Marichall und Spielman 3.

Kino

KINO „APOLO“.

Ab heute Montag kommt im Apollo-Kino der überaus humorvolle Wiener Filmklager:

Der Graf und die Vallerine

im Gasthaus „Zum weißen Ochsen“ in Wien. zur Vorführung. Es ist dies eine durchaus lustige, typische Wiener Geschichte, die von den bekannten, originellen Wiener Nachmarktfrauen ausgelacht wird u. sich zum großen Teile im obigen Gasthaus abspielt. Was sich da alles entwickelt, ist so voll köstlichem Humor, wie es Filmhandlungen von echt Wiener Einschlag nur zu produzieren vermögen. Einen Teil der Handlung zeigen die ausgestellten Bilder. Anita Doris, die schöne Filmdiva, und Egon v. Jordan in den Hauptrollen leisten Vorzügliches. Es sind sechs Akte der besten Unterhaltung, die anzusehen niemand versäumen sollte.

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Bis einschließlich Dienstag den 8. März sehen wir im Union-Kino einen Schlagerfilm:

„Der schwarze Freitag“

(„Der Bankrott Unter den Linden“).

Ein hervorragender Film aus der unmittelbaren Nachkriegszeit in Berlin, gemint von den erstklassigsten Berliner Kräften, wie: Alfred Abel, Margarete Schlegel, Hermann Picha, Margarete Kupfer, Hans Albers uhn. Nach dem Roman Hugo Bettauers: „Der Herr auf der Galgenleiter“ — also unbedingt ein starker Zugfilm, der in packenden Bildern uns die Zeit der Konjunkturschwäche der Nachkriegszeit vor Augen führt. Fesselnde Handlung, erstklassigste Ausstattung und Regie

BURG-KINO.

Zusolge des starken Erfolges, den der packende Schlagerfilm (Ufa-Berlin):

„Der Wildschütz“.

zu verzeichnen hat, wird dessen Spieldauer noch erstreckt, und zwar bis einschließlich heute Montag den 7. März. Es ist aber auch wirklich ein packendes Stück aus dem Leben der Berge, mit einer starken Handlung und Naturaufnahmen, so naturgetreu und plastisch, wie wir sie gewöhnlich in solcher Art nur in belehrenden Filmen vorgeführt bekommen. Der Natur treu abgelassene Bilder, wie: Gamsvögel, Marmelotier, Storch, brunnst und Kampf, überwältigend schön; die Erhabenheit der Bergwelt in ihrer majestätischen Pracht; dazu eine überaus spannende Handlung — keine Wunder also, wenn der Film so starken Anklang findet.

Ab Dienstag sehen wir die beliebte Mady Christians im Film:

Die Königin von Moulin Rouge.

Sechs glanzvoll ausgestattete, flott gespielte Akte der humorvollsten Unterhaltung.

KINO „DIANA“ STUDENCI.

Bis einschließlich 8. d. wird der spannende Abenteuerfilm

„Der unheimliche Chinese“.

über die Leinwand gehen. Badende Handlung, hervorragendes Spiel.

Voranzeige: Vom 9. bis 11. März: Harry Hill in seinem besten Schläger: „Die Maske Nr. 74“. Vom 12. bis 18. März: Eddie Polo im größten Monteurfilm: „Kapitän Kidd“ in zwei Epochen.

Wenn die Jazzband heult

Das Brüsseler Blatt „Het Laatste Nieuws“ schildert in satirischer Form die Eindrücke in einem Tanzsaal. Es wird Charleston getanzt. Nachstehend bringen wir einen Auszug.

Ein Tanzsaal.

In einer Nische: die Jazzband. Sie heult und plappert, erotisch, spleenig und endlos melancholisch.

Plötzlich wird der Rhythmus toll. Die Klänge klettern übereinander, der Dirigent, eine schwarzweiße Puppe, schreit mit.

Das Publikum ...

Das Publikum tanzt Charleston.

Man stelle sich vor:

Er und sie. Er mit dem idiotisch kurzen Sakko und der hyperidiotischen, elefantenhufplumpen Wadelhose. Sie mit einem gespannt enganliegenden Röschchen, die Publikauffrisur glatt über den schmalen Schädel und Naden gestrichen.

Hüften schaukeln; Beine zittern, Knie auseinander, Knie geschlossen.

Sein Kumpf hängt anatomisch vorüber. Er ist gebrochen, eine Pumpe mit Schwengel. Nein, er schreibt einen Pflug und holt die Klumpfüße wie aus schwerem Lehm. Die Füße stehen trumm, gerade, trumm, schlagen nach hinten aus wie die eines bodenden Fels.

Er ist Affe, er ist Bär.

Sie ist schlau und simpel.

Er ist verrückt, sie ist verrückt.

Sie tanzen Charleston.

Sind sie Landsleute? Oder als Belgier verkleidete Neger? Können sie lesen und schreiben? Haben sie die Bräuche, Sitten, die Geschichte unseres Landes gelernt? Was treiben sie tagsüber? Ist das und schläft das wie andere, normale Menschen?

In der Nähe meines Tisches sitzt ein ernstes Paar. Ein sehr ernstes Paar. Ein außerordentlich ernstes Paar. Sie stellen den verkörperten Ernst dar. Zwei bürgerliche Wesen. Vielleicht Geschäftsleute? Oder er Buchhalter und sie Stenotypistin? Kinder zu Hause? Ob sie nicht weinen müssen bei diesem Schauspiel?

Die Jazzband heult.

Da steht das ernste Paar auf. Es wird betäubt den Saal verlassen?

Et, da steht es schon auf dem geböhnten Parkett. Da wackeln die Schultern, da schlagen die Füße, als ob Esel boden ... Sie tanzen Charleston.

Dierzig Paare tanzen Charleston. Und über den wackelnden Leibern achtzig Köpfe, die sich langsam wiegen, endlos melancholisch im Bewußtsein des Traurig-kindischen Geschehens in ihrer Menge.

Düster ist die Bestimmung der Menschheit.

Zürich und 42.300 Pengö Budapest. Diesen gab die Nationalbank 1.438.000 Tischekronen Prag, 133.500 Schweizer Franken Zürich, 13.500 Dollar New York und 19.000 Schilling Wien ab. In den Kurs ender einzelnen fremden Zahlungsmittel trafen keine nennenswerten Schwankungen ein. Lediglich Devisen Mailand tendierte entsprechend ihrer internationalen Bewertung bald schwächer, bald fester, während die Devisen Wien, London und Berlin nur geringfügigen Schwankungen unterlagen. In dieser Berichtswoche war der Eingang von Exportdevisen etwas lebhafter, was auch in den geringen Interventionsabgaben der Nationalbank zum Ausdruck kommt.

× Die ungarischen Landwirte gegen die Schaffung einheitlicher Börsenanstalten der Nachfolgestaaten. Aus Budapest wird berichtet: Vor einigen Tagen wurden die in Wien gepflogenen Verhandlungen der Vertreter der Produzentenbörsen der Nachfolgestaaten abgeschlossen. Anlässlich dieser Verhandlungen wurde die Schaffung einheitlicher Anstalten im Getreidehandel der Donaufaaten beschlossen. Die ungarischen Landwirte weisen nunmehr darauf hin, daß diese einheitlichen Anstalten eigentlich eine Kartellvereinbarung darstellen und gegen die Interessen der Landwirte gerichtet sind. Die ungarischen Agrarier befürchten, daß sie bei Verwertung der landwirtschaftlichen Produktion dem organisierten Getreidehandel der Nachfolgestaaten gegenüberstehen werden.

× Rumänien tritt dem Eisenkartell bei? Bukarest, 4. März. Das Blatt „Argus“ befaßt sich abends mit der Frage der neuen Zolltarife und sagt, daß im Zusammenhange mit der letzten Steigerung des Leistungsfähigkeit der rumänische Industrie, insbesondere die metallurgische, stark bedroht sei. Aus diesem Grunde habe man sich in Rumänien entschlossen, dem internationalen Stahlkartell beizutreten, um dort eine möglichst große Quote zu erhalten. Schließlich fordert das Blatt, daß von der Regierung die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, damit der Import aus dem Auslande sich zu Konkurrenzpreisen abwicke.

× Große Bankensfusion in Budapest. Aus Budapest wird berichtet: In Finanzkreisen wird eine bevorstehende große Bankensfusion erwartet. Es handelt sich um die Angliederung der dem Konzern der Wiener Mercubank und der deutschen Darmstädter Bank angehörenden Budapest Mercubank an die Britisch-ungarische Bank. Der Generaldirektor der Budapest Mercubank trat mit 1. März aus dem Verbands der Anstalt aus und es wurden bereits die Fusionierungsverhandlungen mit der Britisch-ungarischen Bank eingeleitet. Sollten diese Verhandlungen nicht zu einem entsprechenden Resultat führen, so wird die Fusionierung der Mercubank mit zwei Budapest Mittelbanken durchgeführt werden.

× Vor einer Zollerhöhung in Polen? Aus Warschau wird geschrieben: Das Sachverständigenkomitee beim Ministerratspräsidium hat beschlossen, der Regierung die Erhöhung der Zölle um 40 Prozent vorzuschlagen. Ueber die Stellungnahme der Regierung zu diesem Vorschlage ist noch nichts Näheres bekannt. Bekanntlich hat der Handelsminister noch vor kurzem erklärt, daß die Zollerhöhung in Polen derzeit noch nicht aktuell sei, daß man aber mit einer solchen in jedem Augenblick zum Schutze der Handelsbilanz rechnen müsse. In polnischen Wirtschaftskreisen ist man sich über die katastrophalen Folgen einer neuerlichen Zollerhöhung vollkommen im Klaren. Die bereits seit Monaten andauernde Teuerung würde einen neuerlichen Anstieg erfahren und damit würde der Lebenshaltungsniveau und die Produktionskosten eine ganz bedeutende Erhöhung erfahren, wodurch die Konkurrenzfähigkeit der polnischen Industrie auf den Auslandsmärkten eine empfindliche Einbuße erleiden müßte. Ueberdies droht Polen für den Fall einer Erhöhung seiner Zölle eine Verschärfung seiner Handelsbeziehungen mit den Staaten, mit denen es Handelsverträge abgeschlossen hat.

× Das größte Wasserkraftwerk Europas. Die russische Regierung hat den Entschluß gefaßt, ein seit vielen Jahren bestehendes und bereits entworfen ausgerichtetes Projekt für die Ausnutzung der Wasserkraft des Dniepr und seine Schiffbarmachung in die Tat umzusetzen. Es handelt sich um das größte Wasserkraftwerk Europas, das im Bollaubau 650.000 PS liefern soll. Die Siemens-Bauunion wird Pläne, Erläuterungen und Angebote für die Bau-

methoden, die Bauinstallation und die Geräte, die für die Mechanisierung des Baues erforderlich werden, liefern.

Kurze Ratsschläge für den Kleingärtner (Monat März).

Im März nehmen die Arbeiten des Gärtners rasch zu. Jetzt sind im Obstgarten alle die Arbeiten zu Ende zu führen, die schon in den Vormonaten begonnen worden sind, z. B. Beschneiden der Bäume und Sträucher, Ausjähen von Obstbäumen, Verjüngen alter Obstbäume durch Düngung, Kasten der Baumstämme (zuvor abtragen!), Bekämpfen der Obstschädlinge, Erneuerung der Klebegürtel und Baumpfähle, Stedlingsanzucht von Beerensträuchern, Neuaufpflanzungen von Obstbäumen, Instandhaltung von Zäunen, Spallieren, sowie Propieren der Bäume. Aufgedeckte Weinstöcke werden angeheftet und verschnitten; junges Obst, Aprikosen und Pfirsiche behalten noch leichte Schutzhüllen. Anlage und Säuberung von Erdbeerbeeten.

Im Gemüsegarten wird mit den nötigen Vorbereitungen fortgefahren. Es wird umgegraben, Beete werden abgedeckt, Rasenwege und Lauben in Ordnung gebracht, Boden wird zu beschneiden. Mit der Auskuch von Gemüsesamen in Kästen und Warmbeeten wird fortgefahren. Man sät Spinat, Radies, Kohlrabe, Sommerkohl, Petersilie, Rettich, Sellerie, Möhre, Kopfsalat, Gewürze, Zwiebeln, Puffbohnen, Erbsen usw. Zwiebeln und Spinat vertragen keinen frischen Dünger. Stedzwiebeln legt man 10—15 cm im Quadrat. Rhabarber wird angehäufelt. Sellerie kommt auf kräftigen Boden. Möhren jamen muß man vor dem Ausäen reihen. Hopfen wird gepflanzt. Die zum Samentragen in Kellern oder Erdäuben überwinterten Kohlrarten, Möhren, Sellerie usw. werden jetzt (nicht zu eng) ausgepflanzt.

Im Blumengarten u. z. im März reinigt man mittelst Wurzelbürste und Seifenwasser die Blumentöpfe, schneidet harrige Zweige zurück, entfernt welkes Laub usw. Für den Balkon werden Blumenkästen hergerichtet, ausgebeßert und neu angestrichen. Rosen jenen an trübigen Tagen abgedeckt werden. Mit dem Kopulieren der Rosen kann man beginnen. Chazintsen, Tagetten usw. schütt man in der Nacht durch leere Blumentöpfe. In flache Schalen, Teller und Tische legt man jetzt Leukojeen, Petonien, Balsaminen, Wicken usw. Knollen und Begonien, Gloxinien und Cannas pflanzt man ein. Allerhand Stauden werden Ende März gepflanzt. Die Wege sind mit frischem Kies zu bestreuen.

Alle Bauernregeln für den Monat März

Auf Märzdommer folgt ein fruchtbares Jahr, viel Frost und Regen bringt Gefahr — Trodene Fasten, gutes Jahr. — Regen zu Anfang oder zu Ende, der März sein Gift sendt. — Mariechen (25.) pflüzt das Licht aus, Michel (29. Sept.) steckt es wieder an. — Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen auch übel tut. — Auf Märzregen folgt kein Sommerregen. — Wie die vierzig Ritter (10.) das Wetter gestalten, so wird es noch 40 Tage anhalten. — Märzregen zeigen an, daß große Winde ziehen heran. — Märzregen bringt keinen Segen. — Feuchter März des Bauern Schmerz. — Ist's an Maria schön und hell, gibt's viel Obst auf alle Fall. — Märzblüte ist ohne Güte. — Im März kalt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. — Wenn im März viel Winde wehn, wird's im Maien warm und schön. — Märzschnee tut den Saaten weh. — Rasser März ist für keines Bauern Herz, der der Sonne wehrt, wird wenig begehrt. — Ist's im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht. — Ist Kunigunde tränenschwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Märzstau ist's Pfund einen Taler wert. — Trodner März, April naß, Mai lustig und von beiden was, bringt Korn in den Sad und Wein in das Faß. — Ist Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph klar gibt ein gutes Königjahr. — So viel im März die Nebel steigen so viel im Sommer sich Wetter zeigen. — Märzstachel und Märzschnecken alle Bauern haben wollen. — Trodner März und feuchter April tut's dem Landmann nach seinem Will. — Was der März nicht will, das holt sich der April, was der April nicht mag, das steckt der Mai in den Sad. — Ein schöner Josephstag (19.) das ganze Jahr gut werden mag.

Volkswirtschaft

Zagreber Börsenwoche

Blauere Stimmung auf dem Bankaktienmarkt — Lebhaftere Umsätze in Industriewerten — Unhaltendes Auslandsinteresse für Investitionsanleihe — Reichlicher Eingang von Exportdevisen

Zagreb, 4. März.

In dieser Berichtswoche war auf dem Bankaktienmarkt eine etwas mattere Stimmung unverkennbar. Teilweise mag daran die flauere Stimmung unverkennbar. Teilweise mag daran die flauere Stimmung auf dem Wiener Platz schuld sein, die auch hier eine leichte Zurückhaltung auslöste. Teilweise mag sich das Fehlen jeder Spekulation geltend. Erst gegen Wochenende trat eine leichte Besserung der Stimmung ein, aus der in erster Linie Kreditbank- und Jugobankaktien Nutzen zogen. Erstere besserten sich von 103 auf 104.50 bis 106, letztere um 2 Punkte auf 103.50—105. Erste kroatische tendierte eine Kleinigkeit schwächer bei 925—930, während Eskomptebank, Hypothekbank und Agrarbank bei mittlerem Verkehr unverändert blieben. In Laibacher Kreditbankaktien war zum Wochenendauf bei 150 Geld ohne Ware. Serbische waren bei 137 gefragt, ohne daß sich Ware auf dem Markt zeigte.

In Industriewerten waren die Umsätze etwas lebhafter. Im Vordergrund des Interesses standen neuerdings Ragusea, Gutmann sowie Drava-Aktien. Ragusea waren anhaltend gefragt und besserten sich um 5 Punkte. In Drava-Aktien zeigte neuerlich Interesse seitens des Prager und des Wiener Platzes ein, jedoch der Geldkurs auf 495 stieg, während bei 500 kaum etwas Ware auf dem Markt ist. Danica-Aktien, die in der Vorwoche leicht absauten, haben nunmehr wieder den Kursstand bei 100—115 erreicht, doch zeigt in diesem Papier starker Stückenmangel. Falls die bis jetzt noch unbefriedigten von der Uebernahme der Petroleumraffinerie in Vrobd durch die Standard Oil Company sich bewahrheiten, dürfte mit einem weiteren Kursschub dieses Papiers gerechnet werden. Anscheinend hat der Budapest Platz diese Gerüchte bereits eskomptiert, da dort die Danica sich in ständiger Aufwärtsbewegung befindet. In Bevođa-Aktien war in dieser Berichtswoche etwas lebhafter Verkehr, doch zeigt sich noch immer wenig Ware auf dem Markt. Der Kurs dieses Papiers blieb bei 132.50—135 behauptet. Gutmann lagen zum Wochenendauf eine Kleinigkeit schwächer

bei 280—295. Slavonia-Aktien waren bis Wochenmitte verkehrlos, erst gegen Wochenende entwickelte sich bei wesentlich abgeschwächten Kursen ein kleines Geschäft. Slavonia-Aktien hielten stark ein und notierten zum Wochenendauf um fast 20 Punkte tiefer. In Trifile war die Unfähigkeit bei steigender Kurssteigerung sehr lebhaft. Das Papier wird auf dem Wiener Platz unter den jugoslawischen Papieren als Favorit gewertet und zeigt außerordentlich feste Tendenz. Brzovo wird anhaltend beim höheren Kurse von 330 gefragt, ohne daß Ware auf den Markt gelangen würde.

In Staatswerten war die Tendenz in dieser Berichtswoche nicht einheitlich. Während Investitionsanleihe in ausgedehnter fester Tendenz gehandelt wurde, ließ Kriegsschuldungszinse im Laufe der Berichtswoche nach. Für Investitionsanleihe herrscht nach wie vor lebhaftes Auslandsinteresse (vorwiegend Prag und Wien), während in letzter Zeit auch der heimische Markt in stärkerem Maße als Käufer auftritt, was jedenfalls auf die Vereinfachung der für den Zinsdienst bezw. für die Einlösung des 11. Kupons am 15. März erforderlichen Summe von über 15 Millionen Dinar zurückgeführt werden kann. Investitionsanleihe erreichte in dieser Berichtswoche einen Kursstand von 90. Agrarische und verschreibungen waren gleichfalls lebhaft gefragt und behaupteten sich beim Kurse von 58.50. In Kriegsschuldungszinse setzte von Beograd ausgehend im Laufe der Berichtswoche eine mattere Stimmung ein, die bis Wochenendauf den Kurs des Papiers um durchschnittlich zwei Punkte herabdrückte. Im Nachmittagsverkehr am Freitag war die Tendenz für dieses Staatspapier wieder eine Kleinigkeit fester, ohne daß jedoch diese Tendenzbesserung im Kurse zum Ausdruck gekommen wäre.

Auf dem Devisenmarkt belief sich der Umlauf auf 33 Millionen Dinar. Umgesetzt wurden 19.000 Hollandgulden Amsterdam, 372.500 Schilling Wien, 39.000 Mark Berlin, 24.800 Pfund London, 59.100 Dollar New York, 30.000 franz. Franken Paris, 2.637.400 Tischekronen Prag, 1.913.000 Lire Italien, 720.500 Schweizer Franken

Schwurgericht

Heute wurde die Frühjahrsession unseres Schwurgerichtes eröffnet.

Totschlag.

Als erster hatte sich der 24jährige Winger Rupert D o l l aus Obergries bei Oberradlberg wegen Totschlages zu verantworten. In Begleitung des Alois H o r v a t und des Joan B r a d l o besuchte der Angeklagte das Gasthaus Domiter in G. Radgona, wo es unter den Gästen zu Zwistigkeiten kam. Da Doll bereits eine beträchtliche Menge Alkohol genossen hatte, begann er mit einem Messer herumzufuchteln und brachte dadurch die anderen in Gefahr. Seine beiden Begleiter brachten ihn daher aus dem Gasthause. Als sie in den nahegelegenen Wald kamen, begegnete ihnen Joan T r e n j a l, der als friebliebender Bursche in der ganzen Gemeinde bekannt war. Doch Doll, der einige Schritte zurückgeblieben war, versetzte ihm einen Stich ins Herz, daß Trstenjal bald darauf verschied. Doll verantwortete sich damit, daß er von Trstenjal überfallen wurde und nur zur Gegenwehr so gehandelt habe, doch wird dies von Zeugen widerlegt. Bei der heutigen Verhandlung bestritten die Geschworenen die Frage auf Totschlag mit 10 Stimmen, worauf Rupert Doll zu 4 Jahren schweren Kerkers mit einer Dankschuld am 14. November jedes Jahres und zur Zahlung von 200 Dinar monatlich an die Witwe verurteilt wurde.

Nachrichten aus Btuf

p. **Ausflug der jugoslawisch-schlossowalischen Liga in Maribor nach Btuf.** Wie wir erfahren, veranstaltet die jugoslawisch-schlossowalische Liga in Maribor am 2. April einen großen Ausflug nach Btuf.

p. **Stadtkino.** Am Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. d. wird das herrliche Drama „Der Dieb im Paradies“ mit Ronald C o l m a n in der Hauptrolle vorgeführt.

p. **Den Apothekennachdienst** versieht in der laufenden Woche die Apotheke des Herrn B e h r b a l l in der Krempfseva ulica.

Sport

: **Die gestern ausgetragenen Trainings-spiele** zeigten folgende Ergebnisse: S.B. Rapid 1 gegen S.B. Rapid Ref. 10:4 (4:2); S.B. Svoboda 1 gegen T.S.K. Merkur 1 7:1 (2:1).

: **Die Wiener „Grideter“ in Graz geschlagen.** O.A.N. konnte vergangenen Sonntag über die Wiener „Grideter“ mit 3:1 einen überlegenen Sieg feiern. Die Gäste hatten angeblich großes Pech.

: **Wiener Fußball.** B.N.C. ist infolge seines Sieges über W.N.C. klar in Führung. „Rapid“, sein gefährlichster Konkurrent, erlitt gestern eine neuerliche Niederlage. Beachtenswert ist der Erfolg des „Sportklubs“, der im Kampfe gegen „Hakoah“ ein unentschiedenes Spiel lieferte. Folgende Meisterschaftsspiele wurden ausgetragen: Austria-Rapid 2:1, Hakoah-Sportklub 1:1, Bader-Simmering 4:2, Vienna-Slovan 3:1, F.N.C.-Rudolfshügel 2:0.

: **Das Finale im Kampfe um den deutschen Bundespokal** gewannen gestern in Altona die Vertreter M i t t e l d e n t s c h l a n d s im Kampfe gegen Norddeutschland mit 1:0.

: **Grazer Meisterschaft.** Vergangenen Sonntag standen sich „Rapid“ und „Hakoah“ gegenüber; ersterer behielt mit 2:1 die Oberhand.

: **Grazer Meisterschaft.** Am Sonntag fanden nachstehende Meisterschaftsspiele statt: Slavia-Rudolfshügel 2:1, Sparta-Slovan 3:1, Viktoria Zirkow-Meteor 3:1, O.A.N.-Brück 1:1.

: **Gishoden.** P a r i s, 6. März. Im Gishodenwettkampf um den Cup Jean Potin besiegte Österreich in Anwesenheit einer zahlreichen Zuschauermenge Frankreich 4:2 (2:2). Die Österreicher waren die besseren Spieler, doch wurden sie von den Franzosen gleichwohl gezwungen, ihre Kräfte ganz gehörig anzupacken. — B e r l i n, 6. März. Im Gishodenwettkampf Prag-Berlin errangen die Tschechen einen überlegenen (6:2) Sieg.

: **Diener von Scott nach Punkten besiegt.** B e r l i n, 6. März. In Berlin fand ein großer Kampfabend statt, der mit der Punkte-niederlage des besten deutschen Schwergewichtlers Franz D i e n e r gegen den englischen Meister Phil S c o t t eine glänzende Überraschung brachte. Überraschend erwartete kam die schwere Schlange, die der deutsche Mittelgewichtmeister D o m g e r g e n von dem Franzosen R i t t e r a m (der eigentlich M a r t i n heißt und seinen Namen verkehrt schreibt) hinnehmen mußte. Der 24jährige temperamentvolle Südfranzose siegte überlegen nach Punkten. Dagegen konnte der Münchener S a h m a n n einen Sieg für Deutschland herausholen, indem er den holländischen Meister Van der B e e r schlug. Im Kampf um die deutsche Leichtgewichtsmehrmehrschaft siegte der Kölner E n f e l gegen den langjährigen Meister R a n j o d s. Dieser gab in der ersten Runde auf.

: **Der Weltmeister im Billardspiel.** Aus Washington wird gemeldet: In dem Entscheidungskampf um die Meisterschaft im Billard siegte der Deutsche Hogerlander über Matsuyama.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Montag, den 7. März: Geschlossen.

Dienstag, den 8. März um 20 Uhr: „Für das Wohl des Volkes“. Ab. B. Premiere.

+ „Athenbrüder“, als Schiller-Vorstellung, wird Freitag den 11. d. um 15 Uhr gegeben.

Stadtheater in Celje

Spielplan:

Dienstag, den 8. März um 20 Uhr: „Mirandolina“. Gastspiel des Juhlsanzer Schauspielhauses.

+ 1000. „Walzertraum“-Aufführung. Im Rahmen einer vom Komponisten dirigierten festlichen Vorstellung erlebte dieser Tage Oskar S t r a u s s' „Walzertraum“ am Wiener Johann-Strauß-Theater seine tausendste Aufführung; die Uraufführung am Wiener Karl-Theater fand vor zwanzig Jahren, am 2. März 1907, statt.

+ **Bayreuther Festspiele 1927.** Die Verwaltung der B a y r e u t h e r F e s t s p i e l e gibt bekannt, daß die diesjährigen Festspiele am 19. Juli beginnen, am 20. August abschließen und unter der Leitung von Karl M u d (Paris), Franz v. Höpfl (Ring) und Karl Elmendorff (Tristan) stehen werden; die Chöre leitet Prof. Hugo Rübel aus Berlin.

Nachrichten aus Celje

Allgemeine Bau-genossenschaft in Celje

Am Freitag den 4. d. um 19 Uhr fand im Hotel „Union“ die erste, gut besuchte, ordentliche Hauptversammlung der Allgemeinen Bau-genossenschaft in Celje statt. Aus den Berichten des Genossenschaftsobmannes Herrn Notar August D r u l a r und des Sekretärs Herrn Franz J o s t über die ersten Geschäftsmomente der neuen Genossenschaft ist zu entnehmen, daß im Rahmen der rührigen Genossenschaft in den sieben Monaten ihres Bestandes 6 Einfamilienhäuser, und zwar 2 am Josefsberg und 4 teils im Stadt-, teils im Umgebungsbereich erbaut wurden. In der letzten Zeit melbten sich bereits zahlreiche neue Interessenten, die heuer zu bauen gedenken.

Schwierigkeiten herrschen jedoch hinsichtlich der Kreditfrage, da das Stadtamt die Auszahlung von Darlehen für Neubauten bei der städtischen Sparkasse hemmt, trotzdem der städtische Gemeinderat die Gemeindegarantie für einen Kredit der Genossenschaft bei der städtischen Sparkasse bis zu einer Höhe von 1 Million Dinar bewilligte und der Großzupan diesen Beschluß begutachtet hatte. Das Vorgehen des Stadtamtes ist in diesem Falle wohl kaum begründet, da ja beim Bau von Wohnhäusern kein Verlust zu befürchten ist, weil jedes Genossenschaftsmitglied durch vorgeschriebene sofortige Bezah-

lung von 20 Prozent der gesamten Baukosten sowie durch Erlegen des Kaufpreises für den Bauplatz ohnedies eine hinreichende Garantie liefert.

Nach der Begutachtung des Vorstandsberichtes sowie der Jahresrechnung wurde zur Wahl des neuen Ausschusses geschritten, zu dessen Obmann neuerdings Herr Notar August D r u l a r gewählt wurde.

Nach einer längeren Debatte wurde die Beibehaltung der bisherigen Satzungen beschlossen. Die Hauptversammlung verlief durchwegs sachlich.

c. **Gewerbeausstellung in Celje.** Der hiesige Gewerbeverein gedenkt, im Jahre 1928 in Celje eine große Gewerbeausstellung zu veranstalten. Die letzte Gewerbeausstellung fand im Sommer 1922 statt.

c. **Leseverein in Celje.** Am Donnerstag hielt der Leseverein (Citalnica) im „Narodni dom“ seine 63. Jahresversammlung ab. Der Verein zählte im vergangenen Jahre 103 Mitglieder. Von der öffentlichen Bibliothek wurden in dieser Zeit insgesamt 1104 Bücher ausgeliehen. Der Verein bleibt weiter bestehen, wird aber die Zahl der im Vereinslokale täglich ausliegenden Zeitungen und Zeitschriften einschränken. Im Frühjahr werden im Rahmen des Lesevereines im „Narodni dom“ einige Theateraufführungen gegeben werden. Mit kleinen Änderungen wurde der alte Ausschuß mit Herrn Dr. J. S r a s o v e c an der Spitze wiedergewählt.

c. **Der neue Bezirkschulinspektor** Herr Richard P e s t e r t trat dieser Tage seinen Dienst bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft an.

c. **Eine Abschiedsveranstaltung.** Am Samstag den 5. d. vormittags fand in der hiesigen städtischen Volksschule eine gut besuchte Versammlung des Lehrervereines für den Bezirk Celje statt. Nach einem gemeinsamen Mittag-mahl versammelten sich über 100 Lehrer und Lehrerinnen im kleinen Saale des Hotels „Union“, um vom Bezirkschulinspektor Herrn Ludwig O e r n e j, der vor einigen Tagen in den Ruhestand versetzt wurde, Abschied zu nehmen. Außer den Vertretern des Lehrervereines für den Bezirk Celje waren auch Vertreter anderer Lehrervereine anwesend. Herr Inspektor O e r n e j wurde mit zahlreichen herzlichen Abschiedsworten beehrt. Bei der Veranstaltung spielte das Orchester des hiesigen Musikvereines.

c. **Jägerball.** Die Zweigstelle des Slowenischen Jägervereines veranstaltete am Samstag abends in sämtlichen oberen Räumlichkeiten des „Narodni dom“ einen Jägerball, der glänzend besucht war und erst in den Morgenstunden seinen Abschluß nahm. Die Räumlichkeiten waren zu einem prachtvollen Nadelwald aus echten Nadelbäumen verwandelt, der überaus lieblich anmutete. Am Jägerball nahmen auch zahlreiche Deutsche teil.

c. **Waldbbrand.** Am Samstag nachmittags brach am Pecovnik bei Celje ein großer Waldbbrand aus, dem eine große Anzahl von Bäumen zum Opfer fiel. Den herbeigeeilten Bauern und Arbeitern gelang es nach schweren Anstrengungen gegen Abend, den Brand zu löschen.

Bücherchau

b. **Von Engeln, Bäumen und Quertäpfeln.** Novellen von Hans Ludwig R o s e g e r. Buchschmidt von R. A. B i l l e. 104 Seiten. Preis geb. S. 4.50, N.N. 3.20, kart. S. 2.80, N.N. 1.90. Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien und Leipzig. Eigenartige, psychologisch vertiefte Erzählungen sind von dem steirischen Dichter in diesem Bande gesammelt worden. Es sind Erzählungen, in denen das große Erlebnis des Weltkrieges noch nachgittert, Erzählungen von Menschen, die vom Leid hart gemacht, dennoch nicht den tiefen geheimnisvollen Zusammenhang mit der Natur verlieren. Oftmals eine bewußte Gegenüberstellung von heimischen Genüßmenschen und Heimatfremden Elementen. Die passende Ausstattung des Buches wird jedem Freunde des Dichters willkommen sein.

b. **„Die Kunst“.** Monatshefte für moderne Malerei, Wohnungskunst, Landhausbau, Plastik, Kunstgewerbe. Vierteljährlich M. 6.—. München, Verlag F. Bruckmann N.G. Das Märzheft der prächtigen, von uns schon so oft empfohlenen und gerühmten Monatshefte, beginnt mit einem herrlich illustrierten umfangreichen Aufsatz über den kürzlich verstorbenen Maler Claude Monet; in ausgezeichneten

gewählten Beispielen wird die ganze Entwicklung des Meisters eindringlich demonstriert. Anschließend finden wir illustrierte Veröffentlichungen über die Schwarz-Weiß-Ausstellung der Akademie der Künste in Berlin, dann über mittelalterliche Bronzetüren, ein Thema aus der alten Kunst, die diese Zeitschrift in Fällen besonders lebendiger Wechselwirkung mit moderner Kunst ebenfalls berücksichtigt, über Knut Anderson, von dem höchst reizvolle plastische Arbeiten dekorativer Art gezeigt werden. Von dem bekannten Hamburger Architekten Fritz Schumacher werden zwei Neubauten Hamburger Schulen gezeigt, vortreffliche neugeitliche architektonische Lösungen. Sehr schöne Beleuchtungskörper (Kronen, Stehlampen etc.) von Artur Helbig in Berlin und die die Beachtung aller Liebhaber in hohem Maße verdienenden Porzellan der Wiener Manufaktur Augarten vervollständigen den illustrierten Teil; eine Reihe gediegener textlicher Beiträge fügt sich an und macht den Inhalt des Heftes dieser schönen, nicht genug zu empfehlender Zeitschrift wiederum zu einem sehr reichen.

Für Haus und Hof

b. **Schweitztreibende Limonade** wird vielfach mit gutem Erfolge beim Schlafengehen Patienten gereicht, die von Erschlaffungs-krankheiten heimgegriffen sind. Man preßt eine große oder zwei kleine Zitronen aus und gibt den Saft in ein Wasserglas. Dazu kommen zwei Teelöffel voll Zuckerpulver. Die Mischung wird dann mit kochendem Wasser unter Umrühren verdünnt, wie das Trinkglas zu fassen vermag.

b. **Appetitmittel für Kinder.** Man mischt: 3,00 g. Bredawurzel-Tinktur, 0,05 g. Saccharin, 0,1 g. Menthol, 10,00 g. Alkohol und 120,0 g. Sirup. Nach jeder Mahlzeit ist ein Teelöffel voll in zwei Gläsern Tee zu geben.

b. **Ueberkochen der Milch** zu verhüten. Dem Ueberkochen der Milch ist durch öfteres Umrühren abzuwehren. Hierdurch wird sowohl die Gefahr des Ueberkochen beseitigt, wie auch die Hautbildung verhindert. Rührt man nach dem Erkalten die Milch noch einmal um, so verliert sie nicht das Geringste von ihrem Nährwert.

Empfang beim Kaiser von Japa

J a p a wird noch heute, wenigstens nominell und dem äußeren Schein nach, von unabhängigen Souveränen beherrscht. Es handelt sich jedoch nicht um Monarchen, deren Machtbefugnisse etwa mit denen der britischen Vassallenfürsten zu vergleichen wären. In Wirklichkeit sind diese japanischen Fürsten, trotz dem Kaiserstitel, den sie führen, nicht viel mehr als Operettenfiguren, die der holländische Statthalter nach seinem Willen lenkt, wie der japanische Marionettenkünstler seine „Bain“, die überaus komischen Puppen seines kleinen Theaters, hin und herschiebt. Japanische Fürsten erscheinen stets an der Seite des holländischen Statthalters in der Öffentlichkeit; sie werden von scharlachroten Schirmen beschattet, deren drei Dächer das Symbol der höchsten Macht darstellen. Für ihre Scheinherlichkeit entschädigen sich die japanischen „Kaiser“ durch den Prunk, den sie bei den „Gamlangs“, den Empfängen im Thronsaal ihres Palastes, entfalten. „Die Gäste“, so schreibt Arnaldo G i p o l l a, der Bestreikende der „Stampa“, werden dabei durch Musik und Tanzaufführungen unterhalten. Der „Kaiser“ selbst erscheint mit einer festlichen weißen oder scharlachroten Kopfbedeckung, die an eine umgestülpte Wase erinnert. Im übrigen vollziehen sich diese Empfänge nach der Vorschrift eines überaus strengen Zeremoniells, an dem man bei diesen japanischen „Gamlangs“ hartnäckig festhält.

Niemand darf an den „Kaiser“ ein Wort richten. Er selbst formuliert die Fragen, die er gleichzeitig selbst beantwortet, als wenn er eine auswendig gelernte Lektion herlese. Das Orchester besteht aus Musikern, die mit ihrer Geschicklichkeit eine unermüdliche Ausdauer verbinden. Denn oft müssen sie bei diesen Gamlangs zwei oder auch drei Tage hintereinander spielen, das heißt, sie müssen in dieser Zeit ihre Instrumente bearbeiten, ohne sich auch einen Augenblick Ruhe zu gönnen. Das Orchester besteht aus einer vierstimmigen Violine, die der Dirigent spielt, aus einigen Flöten, einer Harfe mit zehn oder fünfzehn Saiten, einer Gitarre mit zwei Saiten und einer Art von Klavier, einem Resonanzkasten aus Bambusholz mit fünf Metallplatten, die von mit Ledern wattierten

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: UDO KASPER, Journalist. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor STANKO DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.